



Kurzkonzept

zur Weiterentwicklung
der ASA-Hochschulkooperation „Nachhaltigkeit verbindet“

Hintergrund und Ziele

Das Staatsministerium Baden-Württemberg unterstützt eine dreijährige Pilotmaßnahme (2015-2017) des ASA-Programms mit baden-württembergischen Hochschulen. Das Ziel ist, Themen der nachhaltigen Entwicklung stärker an deutschen Hochschulen zu verankern. Im Rahmen der ASA-Hochschulkooperation haben Hochschulen die Möglichkeit, Grundlagenforschung im Bereich Nachhaltigkeit durch praxisorientierte Projekte zu ergänzen. Das niedrigschwellige Angebot der ASA-Hochschulkooperation ermöglicht, über die Durchführung eines konkreten Nachhaltigkeitsprojekts insbesondere im basis-Format, den Aufbau neuer Partnerschaften zwischen Akteuren aus Deutschland und Ländern des Globalen Südens, aus den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Diese können über das global-Format vertieft werden (2018-2020). Damit grenzt sich die ASA-Hochschulkooperation klar gegenüber anderen Angeboten ab und bietet gleichzeitig eine Schnittstelle.

Studierenden wird über ein Stipendium ermöglicht, ihr wissenschaftliches Engagement durch Praxiserfahrungen entwicklungspolitisch zu bereichern. Durch die Einbettung der Studierenden in den ASA-Lernzyklus wird ein klarer Fokus auf die Ausbildung eines weltoffenen und entwicklungspolitisch interessierten akademischen Nachwuchses gelegt. Die teilnehmenden Studierenden bringen sich als Change Agents nicht nur an den Hochschulen ein, sondern auch in den kooperierenden Unternehmen, Stiftungen und NGOs, und erreichen dadurch eine breite Verankerung entwicklungspolitischer Themen. Im Anschluss an die Praxisphase setzen sich die Teilnehmenden im Rahmen des ASA-Programms bewusst mit ihrer Rolle als Multiplikator_innen auseinander und gewährleisten so den Erfahrungs- und Wissenstransfer in die Gesellschaft und in ihren persönlichen Alltag. Basierend auf dem Konzept des Globalen Lernens haben die Studierenden, als ASA-Alumni vielfältige Möglichkeiten,

Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

sich im ASA-Netzwerk, im Alumni-Netzwerk der Hochschule und darüber hinaus einzubringen und zu engagieren. Die Möglichkeit, Strukturen und Inhalte aktiv mit zu gestalten, zu vernetzen, Selbstwirksamkeit zu erleben und Verantwortung zu übernehmen, fördert Identifikation und eröffnet weitere Lernfelder, die den zeitlichen Rahmen der Praxisphase um ein Vielfaches übertreffen.

Zum Ablauf

Während einer dreimonatigen Nordphase in Deutschland sind die ASA-Teilnehmenden (Studierende zw. 21-30 Jahren) in ihrem jeweiligen Projekt eng in die Forschungstätigkeit der beteiligten Hochschule eingebunden. Sie nehmen zusätzlich im Rahmen des ASA-Programms an drei mehrtägigen Seminaren rund um das Thema Globales Lernen teil. Anschließend führen sie ihr Projekt in Zusammenarbeit mit Partnern vor Ort für drei Monate in einem Land des globalen Südens weiter und schließen ihre Teilnahme nach ihrer Rückkehr mit zwei ASA-Auswertungsseminaren ab.

In den ersten zwei Jahren der Pilotmaßnahme (2015-2016) fanden insgesamt neun Projekte statt, an denen 15 Hochschulen, 5 Unternehmen und 3 Stiftungen beteiligt waren. Die Projekte decken die Nachhaltigkeitsbereiche Textilwirtschaft, Erneuerbare Energien, Bauwesen, Agrarwirtschaft, Hochschulbildung und Good Governance ab. Die Projektpartnerschaften setzen sich immer aus einer in Baden-Württemberg ansässigen Hochschule und einem Partner, der in einem Land des Globalen Südens tätig ist, zusammen. Gefördert wurden bisher Kombinationen zwischen baden-württembergischen Hochschulen und deutschen oder ausländischen Unternehmen, Stiftungen, NGOs, einer ausländischen Universität und einem kommunalen Fortbildungsinstitut. In der Regel wird ein Projekt durch zwei Projektpartner getragen.

Evaluierung

Im Frühjahr 2017 soll die Abschlussevaluierung der Pilotmaßnahme durchgeführt werden. Eine erste Evaluierung hat aber bereits im Rahmen eines Fachgesprächs in Stuttgart am 01.04.2016 unter der Beteiligung der relevanten Akteure (teilnehmende Hochschulen, Staats- und -Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg, ASA-Programm) stattgefunden. Das Feedback war durchwegs positiv. Gelobt wurde vor allem, dass die Einbindung der Hochschulen in das ASA-Programm die wissenschaftliche Praxis entwicklungspolitisch bereichert und das Programm eine Kooperation von Akteuren aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kommunen und Zivilgesellschaft ermöglicht. Ein wichtiges Anliegen der Hochschulen und kooperierenden Partner ist eine größere Planungssicherheit, indem z.B. strategische Kooperationen über eine bestimmte Zeitspanne (drei Jahre) eingegangen werden können.

Das Staatsministerium Baden-Württemberg, das BMZ, das ASA-Programm und die Hochschulen sprachen sich in einem Evaluierungsgespräch am 03.06.2016 grundsätzlich für eine nahtlose Weiterführung bzw. Weiterentwicklung der ASA-Hochschulkooperation aus. Folgende Überlegungen stehen dabei im Vordergrund:

- Von Seiten der Hochschulen aus Baden-Württemberg besteht eine hohe Nachfrage nach dem Format der ASA-Hochschulkooperation. Auch Hochschulen aus Nordrhein-Westfalen, Bayern, Berlin, Bremen, Schleswig-Holstein, Hessen und der Senat Berlin haben bereits ihr Interesse am Programm bekundet.

- Durch die Hochschulkooperation wird das ASA-Programm stärker in der Hochschullandschaft verankert, die Ownership der Hochschulen wird erhöht. Dies führt wiederum zu mehr Sichtbarkeit des ASA-Programms und steigert die Attraktivität des Programms für BewerberInnen (Die Zahl der BewerberInnen in Baden-Württemberg ist 2016 um 27% gestiegen). Mit Blick auf die ungleiche, regionale Verteilung der Bewerber_innenzahlen (vor allem für unterrepräsentierte Bundesländer) kann die ASA-Hochschulkooperation diesem entgegen wirken.

Studierende erhalten auf diese Weise die organisatorische und fachliche Unterstützung der Dozenten, um die Teilnahme an den verpflichtenden Bestandteilen des ASA-Lernzyklus zu gewährleisten bzw. fachliche Aspekte (Projektpräsentation) in den Lernzyklus einzubringen. Leistungen anlässlich des ASA-Austausches laufen wegen der Kooperation nicht mehr parallel zum Hochschulalltag, sondern verkörpern unmittelbar sowohl Studienleistungen der Teilnehmenden, als auch als Forschungsleistungen der Institute. Darüber hinaus halten sich immer mehr Studierende im Zeitraum der Bewerbung und zu Beginn der Programmteilnahme viele Optionen offen. Dies verursacht zunehmenden Ressourcenaufwand auf Seite des ASA-Programms für die Nachbesetzung von Plätzen. Die beschriebene Verankerung ist ein Instrument, um die Teilnehmenden frühzeitig an das ASA-Programm zu binden und damit dieser Tendenz entgegenzuwirken. Die Verstetigung der Bewerberzahlen von Studierenden erfolgt nicht auf Kosten der Gewinnung anderer Zielgruppen, wie z.B. junger Berufstätiger, für das ASA-Programm. In der Zusammenarbeit mit dualen Hochschulen könnten sich auch hier spannende Anknüpfungspunkte ergeben.

- Die ASA-Hochschulkooperation trägt dazu bei, Synergien zwischen Bund, Ländern, Kommunen und Hochschulen im Bereich Entwicklungszusammenarbeit zu schaffen, da die Hochschulen traditionell Kristallisationsorte für entwicklungspolitisches Engagement sind. Konsequenterweise wird deshalb der dritte Zyklus in Baden-Württemberg noch enger mit dem campusWELTbewerb verzahnt. Dies entspricht dem in den SDGs verankerten Anliegen nach einer vertieften Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern. Diese haben sich im Beschluss der Ministerpräsidentenkonferenz vom 12. Juni 2014 klar zur Post-2015-Agenda für nachhaltige (globale) Entwicklung positioniert und sind zum gemeinsamen Handeln mit dem Bund aufgerufen. Die Länder können über das neue Angebot des ASA-Programms, als entwicklungspolitisches Lern- und Qualifizierungsprogramm, einen spezifischen Beitrag im Bildungsbereich leisten, der ihrer Hoheit unterliegt. Die Kooperation mit Hochschulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen, die traditionell zu den international am besten vernetzten Akteuren innerhalb der Bundesrepublik gehören, stärkt und ermöglicht ferner den Ausbau von Süd-Nord Partnerschaften, wie etwa aktuell über die DAJ.
- Aus Sicht der Länder, die das ASA-Programm bereits unterstützen böte die Ausweitung des Pilots auf andere/alle Länder, eine gute Möglichkeit, eine Länderinitiative anzustoßen, die das Ziel hat, dass letztlich alle deutschen Länder Zuwendungsgeber des ASA-Programms werden. Dies wäre ein wichtiges Signal, wie vertiefte Zusammenarbeit von Bund und Ländern gelingen kann, damit die SDGs in Deutschland erreicht werden. Über Programme, wie die ASA-Hochschulkooperation und dem campusWELTbewerb, kann es dem wissenschaftlichen Bereich gelingen in eine SDG-Protagonistenrolle hinzuwachsen.

Weiterentwicklung der ASA-Hochschulkooperation:

Nächste Schritte

Um eine nahtlosen Weiterführung der ASA-Hochschulkooperation zu gewährleisten, wird eine weitere, dreijährige Pilotphase vorgeschlagen. Dabei wird das Programm um ein, ggf. mehrere Bundesländer erweitert (Land Berlin, ggf. Nordrhein-Westfalen, Hessen und andere interessierte deutsche Länder). Die Anzahl Projektplätze pro Jahr wird

von bisher 14 auf 50 erhöht und beinhaltet die Erweiterung im Format global. Insgesamt können damit 15 Projekte angeboten werden. 5 Projekte im Format basis, bestehend aus 10 Nordteilnehmenden, und 10 Projekte im Format global, bestehend aus 20 Süd- und 20 Nordteilnehmenden. Die endgültige Anzahl an Projektplätzen ist von der Anzahl kooperierender Bundesländer abhängig. Die Zuwendung für das neue Pilotvorhaben bezieht sich auf die Jahrgänge 2018-2020, wobei die Projektakquise für den Jahrgang 2018 bereits im Frühsommer 2017 beginnt und die Nachbereitung des Jahrgangs 2020 bis Mitte 2021 andauert.

Die Finanzierung erfolgt im Rahmen des ASA-Programms über das bestehende Teilnehmenden-Kontingent. Für die Bundesländer, die bereits einen finanziellen Beitrag zum ASA-Programm leisten (Bayern, Berlin, Baden-Württemberg, Hamburg, Bremen und Nordrhein-Westfalen), ist keine Zusatzfinanzierung durch sie vorgesehen. Eine Erweiterung der ASA-Hochschulkooperation auf andere Bundesländer kann dann erfolgen, wenn diese bereit sind, einen finanziellen Beitrag zu leisten.

Parallel dazu soll eine Initiative der Länder starten, um sowohl die ASA-Trägerschaft als auch die ASA-Hochschulkooperation sukzessive auf alle deutschen Länder auszuweiten, indem die bisherigen Länder, die bereits Zuwendungsgeber sind eine entsprechende Vorlage auf die Agenda der durch den o.g. MPK-Beschluss angestoßenen Vertiefung der Zusammenarbeit von Bund und Ländern setzen. Am 13.09.2016 wurde auf dem Treffen der BLA AG Bildung in Bremen, die ASA-Hochschulkooperation vorgestellt. Im Anschluss wurde über den Verteiler der Bundesländer-AG Bildung eine Länderabfrage zur Interessensbekundung geschickt. Am 21. März findet in der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe in Berlin das Interessiertentreffen der ASA-Hochschulkooperation statt. Dieses Treffen richtet sich in erster Linie an Landesvertreterinnen und -vertreter, die mehr über die ASA-Hochschulkooperation erfahren wollen und gemeinsam die Eckpunkte für eine erweiterte Fortführung des Programms besprechen. Ergänzend zu dem Treffen in Berlin, wird einen Monat später, am 21. April im Rahmen der FAIR HANDELN Messe in Stuttgart ein entwicklungspolitischer Hochschultag stattfinden. Unter dem Titel „Globale Nachhaltigkeitsprojekte in Wissenschaft und Hochschulen“ steht in Stuttgart die projektbezogene Durchführungsebene im Fokus: alle bundesweit interessierten Hochschulen können sich über konkrete Möglichkeiten der Teilnahme an der ASA-Hochschulkooperation tiefergehend informieren und sich mit aktuellen Projektpartnern aus Baden-Württemberg austauschen.

Eine umfangreiche Evaluierung des Pilotvorhabens und die Auswertung der Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit weiteren Bundesländern sollte mit Abschluss des Pilotvorhabens (2018-2020) die Entscheidungsgrundlage für eine nahtlose und institutionalisierte Weiterführung dieses Pilotvorhabens bieten.

Moritz Haupt

Projektleiter ASA-Hochschulkooperation
ASA-Programm
F13| ASA, KDAJ

Berlin, den 13.02.2017

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Service für Entwicklungsinitiativen
Lützowufer 6-9
10785 Berlin
Deutschland

Telefon +49 30 25482-309

Telefax +49 30 25482-359

moritz.haupt@engagement-global.de